

# Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht

Didaktik und Methodik im Bereich Deutsch als Fremdsprache

ISSN 1205-6545 Jahrgang 21, Nummer 1 (April 2016)

---

## Studienbegleitender und studienvorbereitender Deutschunterricht international (2):Einführung

**Sabine Ylönen**

Universität Jyväskylä  
Zentrum für angewandte Sprachforschung  
Postfach 35

40014 Universität Jyväskylä

Tel +358 (0)40 805 3010

E-Mail: [sabine.ylonen@ju.fi](mailto:sabine.ylonen@ju.fi)

Vorliegende Ausgabe der *ZIF* ist die zweite zum Themenschwerpunkt „Studienvorbereitender und studienbegleitender Deutschunterricht international“. Die erste erschien im vorigen Jahr an selber Stelle (Ylönen 2015a). Eine dritte Publikation, die im Zusammenhang mit dem *Call for Papers* zu diesem Thema entstand, ist die unter dem Titel „Studium der Germanistik und des Deutschen als Fremdsprache in nichtdeutschsprachigen Ländern“ erschienene Ausgabe der Zeitschrift *German as a Foreign Language (GFL)* (Ylönen 2015b). Dass infolge des Aufrufs zum Einreichen von Beiträgen zu diesem Themenschwerpunkt insgesamt drei Ausgaben in zwei Zeitschriften erschienen, hat zwei Gründe: Zum einen machte es die Flut der eingereichten Beiträge nicht möglich, sie in einer Ausgabe zu veröffentlichen, zum anderen wurden Artikel in denen es um die Zielgruppe von Studierenden des Deutschen als Haupt- oder Nebenfach ging, in der *GFL* publiziert, weil ich zunächst von einer Definition studienvorbereitenden und studienbegleitenden Deutschunterrichts ausgegangen war, die diese Zielgruppe ausschloss (vgl. Ylönen 2015c: 2). Diese Definition musste inzwischen revidiert werden, da die Deutschkenntnisse der StudienanfängerInnen von Deutsch im Haupt- oder Nebenfach im Ausland heutzutage vielfach eher niedrig sind, weshalb studienvorbereitender und studienbegleitender Deutschunterricht auch für diese Gruppe mittlerweile fester Bestandteil eines Studiums im nichtdeutschsprachigen Ausland ist (vgl. Ylönen 2015d: 1). Die Grenzen zwischen universitärem Deutschunterricht für Nichtphilologen und einem Studium der Germanistik oder des Deutschen als Fremdsprache verschwimmen außerhalb des deutschsprachigen Raums aber auch aus einem anderen Grund zumindest teilweise: Auch für Studierende des Deutschen im Haupt- oder Nebenfach wird zunehmend eine pragmatischere, auf berufliche Handlungskompetenz ausgerichtete Orientierung angestrebt oder bereits praktiziert (vgl. Lindemann 2015, Reuter 2005: 391-392), wobei neben den traditionellen Berufen wie DeutschlehrInnen, ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen auch andere Berufsfelder in den Blick genommen werden, die eine „wirtschaftliche Verwertbarkeit von Fremdsprachenkenntnissen“ (Fandrych, Hufeisen, Krumm & Riemer 2010: 10) garantieren.

An dieser Stelle soll deshalb eine neue Definition vorgeschlagen werden: Unter studienbegleitendem und studienvorbereitendem Deutschunterricht wird hier der Unterricht für Studierende unterschiedlichster Fächer im universitären und Hochschulbereich, einschließlich des Deutschen als Fremdsprache im Haupt- oder Nebenfach für NichtmuttersprachlerInnen des Deutschen, verstanden. Studienbegleitend ist der Unterricht, wenn Deutsch als Fremdsprache während des Fachstudiums gelernt wird, studienvorbereitend, wenn damit auf ein (Austausch-)Studium in einem deutschsprachigen Land vorbereitet werden soll.

Die Ausgangsüberlegung für den Aufruf zum Einreichen von Beiträgen zu diesem Thema war, einen Überblick über die weltweite Situation des studienvorbereitenden und studienbegleitenden Deutschunterrichts zu erhalten. Speziell sollte herausgefunden werden, wie auf die Herausforderungen globalen Entwicklungen im Hochschulbereich, die mit der Marginalisierung anderer Sprachen als Englisch einhergehen, umgegangen wird, welche sprachbildungspolitischen und methodisch-didaktischen Ansätze es in verschiedenen Ländern und Institutionen gibt. Nicht zuletzt

sollten damit auch der Dialog zwischen Lehrenden und Forschenden im Bereich Deutsch als Fremdsprache an Universitäten und Hochschulen gefördert und Anregungen für die Gestaltung modernen studienbegleitenden und studienvorbereitenden Deutschunterrichts gesammelt werden. Die Fragen, die im *Call for Papers* formuliert wurden, sollen an dieser Stelle noch einmal ins Gedächtnis zurückgerufen werden:

- Vor welchen Herausforderungen steht der studienbegleitende und studienvorbereitende Deutschunterricht in verschiedenen Ländern aus sprachensichtlicher Sicht und welche Lösungen können vorgeschlagen werden?
- Wie sollte moderner Deutschunterricht an Universitäten und Hochschulen aussehen?
- Welche Fertigkeiten wollen/sollten die Studierenden im Deutschen erwerben?
- Welche interkulturellen Aspekte sollten im studienbegleitenden und studienvorbereitenden Deutschunterricht berücksichtigt werden?
- Welche methodisch-didaktischen Ansätze sind besonders motivationsfördernd und erfolgversprechend? Welche Rolle spielen die neuen Medien?
- Welche Lösungen gibt es für heterogene Lernergruppen (Studierende unterschiedlicher Fächer oder mit verschiedenem Niveau an Deutschkenntnissen)?
- Wie können studienbegleitender und studienvorbereitender Deutschunterricht im In- und Ausland aufeinander abgestimmt werden?

Auf diese Fragen wird in den insgesamt 26 Artikeln der o.g. drei Ausgaben, die zum Thema entstanden sind, eingegangen, wobei in den einzelnen Beiträgen unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt wurden. Auf alle 26 Beiträge der drei Ausgaben in zwei Zeitschriften kann hier nicht im Einzelnen eingegangen werden. Zusammengefasst lassen sich aber folgende Schlussfolgerungen ziehen:

- Die Beiträge beleuchten die Situation des Deutschunterrichts in Europa, Asien, Australien, Nord- und Südamerika und, als einzigem arabischen Land, Jordanien. Beiträge aus anderen Regionen, z.B. aus Afrika, sind nicht vertreten.
- Die wichtigste Fremdsprache ist in den nichtenglischsprachigen Ländern Englisch. Die Deutschkenntnisse der StudienanfängerInnen sind an den Universitäten und Hochschulen heute überall oft schwach, in einigen Ländern (Südkorea, Taiwan) sogar gar nicht vorhanden (vgl. Steidele 2015).
- Das Angebot an Deutschunterricht und die Zahlen der Deutschlernenden sinken in europäischen Ländern, wo Deutsch traditionell eine starke Position hatte, im Resultat bildungspolitischer Entscheidungen (vgl. Daryai-Hansen, Barfod & Schwarz 2015; Juhasova 2015; Lindemann 2015; Ylönen in vorliegender Ausgabe). In osteuropäischen Ländern ist diese Entwicklung nicht so drastisch wie in nordeuropäischen. Deutsch hält aber bis auf Weiteres die zweite Position (so auch in der Türkei, vgl. Yücel 2015).
- In anderen Ländern (z.B. Albanien, China, Italien und Kolumbien) ist ein steigendes Interesse am Deutschen zu beobachten. Ursachen für das Interesse am Deutschen sind häufig der gestiegene Außenhandel mit Deutschland und die Hoffnung auf bessere Arbeitschancen.
- Die Rolle digitaler Medien im studienbegleitenden und studienvorbereitenden Deutschunterricht steigt. In den Beiträgen werden verschiedene Ansätze von Blended Learning vorgestellt. Filme, E-Tandem und Chat ermöglichen soziokulturelle Einblicke in die deutschsprachigen Länder und die Überwindung von Distanzen durch direkte Kontakte zu deutschen MuttersprachlerInnen. Online- und Offline-Materialien und Plattformen eröffnen Möglichkeiten für e-Learning. Die Arbeit mit elektronischen Korpora und Recherchen im Internet unterstützen forschendes Lernen. Neue Medien stehen Deutschlernenden aber nicht in allen Ländern zur Verfügung (vgl. Poci & Cilka 2015).
- Die Rolle von Kultur- und Bildungseinrichtungen deutschsprachiger Länder für die Unterstützung der Deutschlehrenden und die Entwicklung des Deutschunterrichts weltweit ist unschätzbar groß.

Im Folgenden wird genauer auf die zehn Beiträge vorliegender Ausgabe eingegangen. In ihnen werden die o.g. Fragen zum einen aus der Perspektive verschiedener Länder von in Australien, Chile, Deutschland, Finnland, Italien, Kolumbien, Lettland, Österreich, Polen, Russland, Serbien und den USA tätigen AutorInnen behandelt, wobei sowohl internationale als auch lokale Projekte vorgestellt werden. Zum anderen werden unterschiedliche methodisch-didaktische Ansätze für das Erreichen verschiedener Lernziele diskutiert. Wie schon in der Einleitung zur ersten Ausgabe des Themenschwerpunkts erwähnt, hängen die Lernziele studienvorbereitenden und studienbegleitenden Deutschunterrichts von einer Vielzahl von Faktoren ab, zu denen u.a. der Ort des Unterrichts (In- oder Ausland; Distanz zu deutschsprachigen Ländern usw.), die Zielgruppe (homogene oder heterogene Gruppen: Studienfach, Deutschkenntnisse usw.) und die Rahmenbedingungen der Institutionen (sprachenspolitische Strategien; Umfang und Organisation des Deutschangebots; Kontaktstundenzahl, fakultativ oder obligatorisch usw.) gehören. So geht es in den Beiträgen vorliegender Ausgabe um den Erwerb studien- und berufsbezogener sowie interkultureller Kompetenzen mit fachbezogener, fachübergreifender oder allgemeinsprachlicher Orientierung für homogene oder heterogene Gruppen von Deutschlernenden. Vorgestellt werden u.a. Konzepte für handlungsorientiertes, kooperatives und kollaboratives, lernerzentriertes, autonomes und individuelles, textsortenorientiertes, datengeleitetes und forschungsorientiertes Lernen sowie empirische Studien zu den Wünschen und Erwartungen, die Lernende in Bezug auf den Deutschunterricht haben, und zu ihren Erfahrungen in unterschiedlichen Lernsituationen (wie Blended Learning, Chat und e-Tandem) im Ausland, in Kooperation mit oder in deutschsprachigen Ländern.

Aus den Beiträgen geht auch hervor, wie unterschiedlich die Rahmenbedingungen für den studienvorbereitenden und studienbegleitenden Deutschunterricht in den verschiedenen Ländern sind. Während z.B. in den osteuropäischen Ländern umfassende Curricula für 2-6 Semester Deutsch als Pflichtwahlfach entwickelt wurden, ist studienvorbereitender und studienbegleitender Deutschunterricht in Finnland seit langem fakultativ, hat nur ein geringes Stunden-deputat und droht weiter kontinuierlich abgebaut zu werden.

Die ersten fünf Artikel sind konzeptionelle Beiträge, teilweise in Kombination mit empirischen Erhebungen, und bei den letzten fünf Beiträgen handelt es sich um empirische Studien. In den konzeptionellen Beiträgen werden größere und kleinere Projekte vorgestellt, wie das vom Goethe-Institut unterstützte SDU-Projekt (SDU = Studienbegleitender Deutschunterricht) (**Barić & Serena**), das von der Universität München koordinierte großangelegte DUO-Projekt (DUO = Deutsch-Uni Online) (**Paland-Riedmüller, Donoso & Kober**), zwei auf EU-finanzierten Projekten (EUROMOBIL und KoGloss) basierende Konzepte für Blended Learning (**Ylönen**) und datengeleitetes Lernen (**Dubova & Proveja**) sowie ein Konzeptvorschlag für den studienbegleitenden Deutschunterricht unterschiedlicher Zielgruppen zur Thematisierung gesellschaftlicher Diskussionen am Beispiel der Fernsehkrimiserie *Tatort* (**Seyfarth**). Den Auftakt der empirischen Untersuchungen macht eine Bedarfsanalyse unter Studierenden der Technischen Universität Koszalin/Polen (**Kic-Drgas**), gefolgt von einer im Rahmen des DUO-Projekts durchgeführten Analyse von Chatprotokollen zur Ermittlung des Mehrwerts von Chateinsätzen im studienvorbereitenden Lernen des Deutschen (**Jiang**) und einer Untersuchung der Erfahrung kolumbianischer Studierender mit Lernen im e-Tandem (**El-Hariri, Jung & Angulo**). Den Abschluss bilden zwei Untersuchungen zur Entwicklung interkultureller Kompetenzen durch Austauschprogramme der University of Arizona/USA (**Peckenpaugh**) und der University of Western Australia in Perth (**Blood & Ludewig**).

Im ersten Beitrag von **Karmelka Barić & Silvia Serena** zum Thema „Wozu und wie kooperative Arbeitsformen im studienbegleitenden Deutschunterricht?“ wird das internationale Hochschulprojekt „Studienbegleitender Deutschunterricht“ (SDU) vorgestellt, das 1994 mit der Unterstützung des Goethe-Instituts ins Leben gerufen wurde und seitdem zur Entwicklung von Rahmencurricula für bosnisch-herzegowinische, mazedonische, polnische, rumänische, serbische, slowakische, tschechische, ukrainische und weißrussische Hochschulen sowie zur Entwicklung des Lehrwerks *Mit Deutsch studieren arbeiten leben* und weiterer fachbezogener Materialien, Online- und Blended-Learning-Szenarien führte. Das SDU-Konzept basiert auf einem Kompetenzmodell, in dem kommunikative Handlungskompetenz als zentral und abhängig von anderen Kompetenzen (Fach-, Sozial-, Methoden- und Persönlichkeitskompetenzen) sowie eingebettet in interkulturelle Kompetenzen angesehen wird. Besonderes Augenmerk legen die Autorinnen hier auf die Diskussion der Grundlagen, Arbeitsformen und Themen für kooperatives Lernen. Ihr Beitrag ist der 2015 verstorbenen Initiatorin des SDU-Projekts, Dorothea Lévy-Hillerich, gewidmet.

**Ines Paland-Riedmüller, Eliana Fuenzalida Donoso & Christina Kober** stellen in ihrem Beitrag „Sprachliches Handeln in Studium und Wissenschaft - Vermittlungskonzepte für Blended Learning“ die pragmalinguistischen und lerntheoretischen Grundlagen der Lernplattform *Deutsch-Uni Online* vor und zeigen anschließend an zwei Beispielen aus Chile, wie DUO in Blended-Learning-Deutschkursen studienbegleitend und -vorbereitend eingesetzt werden kann. Im ersten Beispiel wird die handlungsorientierte Grammatikvermittlung für A1-Deutschlernende verschiedener Fachrichtungen an der Universität Talca veranschaulicht, und im zweiten Beispiel geht es um den Einsatz von DUO im landesweiten, vom DAAD unterstützten Stipendienprogramm für chilenische JungingenieurInnen (PiNG), speziell des DUO-Moduls *Studienorganisation* zum Thema *Bewerbung an einer Hochschule* zur Studienvorbereitung auf B1-Niveau an der Universität Talca.

Ausgehend von Überlegungen zur Rolle des Deutschen an finnischen Universitäten und Hochschulen stellt **Sabine Ylönen** in ihrem Beitrag „Vorbereitung von Austauschstudierenden auf ein Studium in einem deutschsprachigen Land. Ein textsortenorientiertes Blended-Learning-Konzept“ die Einbindung des deutschen EUROMOBIL-Programms (das im Rahmen eines EU-Projekts ausgehend von Bedarfsanalysen erstellt wurde) in den studienvorbereitenden Deutschunterricht vor. Gezeigt werden sollte hier, welche Möglichkeiten der Einsatz des Programms in Blended-Learning-Kursen mit geringem Kontaktstundendeputat für heterogene Gruppen (unterschiedliche Studienfächer und Deutschkenntnisse der Studierenden) bietet. Lernziele der e-Learning-Komponenten des Konzepts waren die Entwicklung mündlicher Fertigkeiten mit schwerpunktmäßiger Konzentration auf typische Studiensituationen (Textsorten: Studienberatung, Vorlesung, Seminar und Prüfung) an deutschsprachigen Universitäten sowie im Kontaktunterricht das Halten eines studentischen Referats. Im empirischen Teil des Beitrags werden die Ergebnisse einer Fallstudie zu den Lernzielen und Kursevaluationen der Studierenden eines Kurses vorgestellt.

Im Beitrag „Datengeleitetes Lernen im studienbegleitenden Deutschunterricht am Beispiel des KoGloss-Ansatzes“ von **Agnese Dubova & Egita Proveja** wird das von der Europäischen Kommission finanzierte Projekt KoGloss („Konstruktionsglossare im Fachsprachenlernen – Deutsch, Estnisch, Lettisch, Litauisch“) vorgestellt, in dem fachspezifische Parallelkorpora zu den Themen „Konjunktur und Konjunktorentwicklung“ in den vier Sprachen erstellt wurden und an der Hochschule Ventspils/Lettland u.a. im Unterricht für Studierende des Bachelorstudiengangs „Übersetzen und Dolmetschen“ eingesetzt wurden. Die Autorinnen erläutern die Methode des datengeleiteten Lernens mit Konzentration auf Konstruktionsgrammatik, bei der grammatische Konstruktionen als Einheit von Form und Funktion betrachtet und von den Studierenden im Prozess forschenden Lernens erworben werden. Zu den Lernzielen dieses Ansatzes gehören die Erschließung fachspezifischer sprachlicher Muster und Handlungsschemata durch Korpuskonsultationen, aber auch kollaboratives Lernen und die Entwicklung von Medien- und Recherche-kompetenzen.

**Michael Seyfarth** präsentiert in seinem Artikel „Der *Tatort* im studienbegleitenden Deutschunterricht ab B2. Potenziale für heterogene Studierendengruppen im nichtdeutschsprachigen Raum“, welche Potenziale die Arbeit am *Tatort* und angrenzenden Themen und Texten für den Deutschunterricht heterogener Studierendengruppen zur studienbegleitenden Entwicklung kommunikativer Handlungskompetenzen hat. Das Konzept basiert auf den Erfahrungen des Autors in einem allgemeinsprachlich orientierten Kurs für Studierende unterschiedlicher philologischer Disziplinen an einer russischen Universität. Der *Tatort* bietet selbstredend einen Fundus an Material für die Behandlung aktueller gesellschaftlicher Diskurse, womit sprachliches und kulturelles Lernen gefördert werden können. Interessant ist auch der Vorschlag zur Verknüpfung der Arbeit am Film mit vernetzten Textsorten, wie *Fan-Foren* im Internet, in denen über die *Tatort*-Filme mit anderen Fans diskutiert werden kann.

Eine wichtige Grundlage der Unterrichtsplanung sind Bedarfsanalysen. Eine solche legt **Joanna Kic-Drgas** vor in ihrem Artikel „Studienbegleitender Deutschunterricht in Polen – Eine Bedarfsanalyse unter Studierenden der Technischen Universität Koszalin“. Von dem Hintergrund der Bildungslandschaft für Deutsch als Fremdsprache in Polen und speziell in Koszalin, einer Grenzregion zu Deutschland, ausgehend zeigt die Autorin an den Ergebnissen ihrer Bedarfsanalyse, welche große Bedeutung die Studierenden dem Lernen des Deutschen beimessen und dass sie die Sprache besonders zu fach- und berufsspezifischen Zwecken lernen wollen und sich von guten Deutschkenntnissen bessere Arbeitschancen versprechen.

**Yinan Jiang** erörtert in ihrer detaillierten empirischen Studie von Chatprotokollen aus dem DUO-Programm den „Mehrwert des Chateinsatzes beim studienvorbereitenden Online-Deutschlernen“. Den Mehrwert sieht die Autorin in einer Intensivierung der Interaktion unter den ChatteilnehmerInnen, vorausgesetzt, dass die technischen, organisatorischen und didaktischen Rahmenbedingungen dies ermöglichen. Eine besondere Rolle kommt der Untersuchung zufolge der Moderationsweise der TutorInnen zu, die die Interaktion unter den TeilnehmerInnen am Chat intensivieren oder hemmen kann. Durch Chateinsatz können nicht nur sprachliche, sondern auch interkulturelle Kompetenzen und kollaboratives Lernen entwickelt werden.

Die Untersuchung von **Yasmin El-Hariri, Nina Jung & Adriana Angulo**: „Distanzen überwunden? Eine Evaluation von e-Tandem Erfahrungen Deutschlernender in Kolumbien“ ist eine Folgestudie zu ihrem im vorigen Jahr in der ersten Ausgabe der *ZIF* zum Themenschwerpunkt „Studienvorbereitender und studienbegleitender Deutschunterricht international“ erschienenen Artikel „Distanzen überwinden: Über das Potenzial audio-visueller e-Tandems für den Deutschunterricht von Erwachsenen in Kolumbien“. Im Vergleich der Erwartungen (aus der ersten Studie) mit den Erfahrungen der Studierenden (aus der zweiten Studie) stellte sich heraus, dass die methodischen, sozialen und sprachlichen Vorteile aufgrund der Erfahrungen höher und die technischen Nachteile geringer bewertet wurden als erwartet. Bei den organisatorischen Aspekten (besonders Zuteilung von PartnerInnen aus Österreich und zeitliche Probleme) wurden die Erwartungen der Studierenden an die Vorteile von e-Tandems nicht erfüllt, während die Nachteile im Nachhinein größer als erwartet waren. Schlussfolgerungen zur Entwicklung des Lernens im e-Tandem schließen den Beitrag ab. Man darf gespannt sein auf die angekündigten genaueren Untersuchungen über den Ablauf von e-Tandems und zur reziproken Sprachverwendung in solchen Kooperationen.

Über den „Erwerb interkultureller Kompetenz in Kurzzeitauslandsprogrammen“ berichtet **Kacy Peckenpaugh**. Vorgestellt wird ein kurzzeitiges, tutoriell begleitetes Auslandsprogramm der University of Arizona/USA in Leipzig, das auf den Erwerb interkultureller Kompetenzen abzielt. Inwiefern interkulturelle Kompetenzen in diesem Programm erworben wurden, wird anhand einer Fallstudie untersucht, in der die Interviews mit zwei Studentinnen und ihre während es Aufenthalts in Leipzig verfassten Blogposts inhaltsanalytisch untersucht werden. Dabei geht die Verfasserin deduktiv von Byrams Modell zur Bewertung interkultureller Kompetenzen aus. Die Ergebnisse zeigen, dass beide Studentinnen vielseitige interkulturelle Kompetenzen in allen von Byram postulierten *savoirs* erwarben. Interessant war, dass der Standort Leipzig die Studierenden offensichtlich in besonderer Weise für die Geschichte des geteilten Deutschlands sensibilisiert.

Den Abschluss bildet der Beitrag von **Rosalind Blood & Alexandra Ludewig** über „Interkulturelles Lernen während eines kurzzeitigen, studienbegleitenden Fremdsprachenprogramms. Erfahrungen australischer Studierender in Deutschland“. Untersucht wurden die Wahrnehmungen von Studierenden der University of Western Australia in Perth, die sie während ihres sechswöchigen Auslandsprogramms in Stuttgart über die deutsche Sprache und Umgangsformen, Sitten und Gebräuche im Gastland machten. Zehn Studierende wurden interviewt und aus den so gesammelten Daten zunächst sogenannte *rich points* (nach Agar) identifiziert, die auf Kommunikationsprobleme zwischen SprecherInnen verschiedener Sprachen und Kulturen hinweisen. Diese *rich points* enthaltenden Sequenzen wurden anschließend ausgehend von Bennetts Modell der Entwicklung interkultureller Sensibilität deduktiv inhaltsanalytisch untersucht. Die Ergebnisse deuten auf Mängel in der Fähigkeit zur Reflexion interkultureller Situationen hin. Eine Untersuchung persönlicher (bisheriger Kontakt mit fremden Kulturen, Lernstile) und programmspezifischer Faktoren (Länge, Unterbringung usw.) ergab weiterhin, dass die Berücksichtigung des Mobilitätskapitals (nach Murphy-Lejeune) von Nutzen bei der Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung von Auslandsprogrammen sein kann.

Um den Erwerb interkultureller Kompetenzen geht es auch im außerhalb des Schwerpunktes eingereichten Beitrag von Ana Petravić & Ana Šenjug Golub mit dem Titel „Entwicklung der interkulturellen Kompetenz im Unterricht Deutsch als Fremdsprache: Eine empirische Untersuchung zum interkulturell orientierten Kompetenzprofil der DaF-Lehrkräfte“. Auch die Sammelrezension zu einer Serie von Unterrichtsmaterialien für den studienvorbereitenden Deutschunterricht: *Campus Deutsch*, erschienen 2015 im Hueber Verlag, reiht sich ausgezeichnet in die Beiträge zum Themenschwerpunkt vorliegender Ausgabe ein. Außerdem finden Sie auch eine Rezension zur Dissertation von Christine Czinglar über *Grammatikerwerb vor und nach der Pubertät. Eine Fallstudie zur Verbstellung im Deutschen als Zweitsprache*.

## Literatur

- Daryai-Hansen, Petra; Barfod, Sonja & Schwarz, Lena (2015), Das deutsche Sprachprofil an der Universität Roskilde. Ein didaktischer Ansatz für den studienbegleitenden Deutschunterricht in Dänemark. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 20: 1, 159-180 [Online unter <http://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif/article/view/196/189>. 11.04.2016].
- Fandrych, Christian; Hufeisen, Britta; Krumm, Hans-Jürgen & Riemer, Claudia (2010), Perspektiven und Schwerpunkte des Faches Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. In: Krumm, Hans-Jürgen; Fandrych, Christian; Hufeisen, Britta & Riemer, Claudia (Hrsg.), *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch*. Berlin - New York: Walter de Gruyter, 1–18 (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, HSK).
- Juhasova, Jana (2015), Perspektiven und Herausforderungen des Deutschen als Fremdsprache und der Germanistik in der Slowakei. *German as a Foreign Language* 3, 5-29 [Online unter <http://www.gfl-journal.de/3-2015/Juhasova.pdf>. 11.04.2016].
- Lindemann, Beate (2015), Norwegischer universitärer Deutschunterricht für die Zukunft – Bedarfsorientierte Kompetenzentwicklung statt starrer Vermittlung eines traditionellen Bildungskanons. *German as a Foreign Language* 3, 97-122 [Online unter <http://www.gfl-journal.de/3-2015/Lindemann.pdf>. 11.04.2016].
- Poci, Admira & Cilka, Ivanka (2015), Studienbegleitender Deutschunterricht an der Universität der Künste in Tirana. Eine empirische Studie zum Unterricht für Gesangsstudierende. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 20: 1, 56-68 [Online unter <http://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif/article/view/191/184>. 11.04.2016].
- Reuter, Ewald (2005), Germanistik und Wirtschaft. Berufsorientierung zwischen Grundlagen- und Anwendungsforschung. In: Neuland, Eva; Ehlich, Konrad & Roggausch, Werner (Hrsg.), *Perspektiven der Germanistik in Europa*. Tagungsbeiträge. München: Iudicium, 391-403.
- Steidele, Holger (2015), Grenzerfahrungen und Grenzen erfahren im Deutschunterricht – Grenzen des inhaltlich und sprachlich Ausdrückbaren als wichtiger Baustein einer interkulturellen Linguistik im zielsprachenfernen Ausland. *German as a Foreign Language* 3, 5-29 [Online unter <http://www.gfl-journal.de/3-2015/Steidele.pdf>. 11.04.2016].
- Ylönen, Sabine (Hrsg.) (2015a), Themenschwerpunkt: Studienbegleitender und studienvorbereitender Deutschunterricht international. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 20: 1 [Online unter <http://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif/issue/view/36>. 11.04.2016].
- Ylönen, Sabine (Hrsg.) (2015b), Themenschwerpunkt: Studium der Germanistik und des Deutschen als Fremdsprache in nichtdeutschsprachigen Ländern. *GFL* 3 [Online unter [http://www.gfl-journal.de/Issue\\_3\\_2015.php](http://www.gfl-journal.de/Issue_3_2015.php). 11.04.2016].
- Ylönen, Sabine (2015c), Studienbegleitender und studienvorbereitender Deutschunterricht international: Einführung. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 20: 1, 1-6 [Online unter <http://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif/article/view/187>. 11.04.2016].
- Ylönen, Sabine (2015d), Themenschwerpunkt: Studium der Germanistik und des Deutschen als Fremdsprache in nichtdeutschsprachigen Ländern. *GFL* 3, 1-4 [Online unter <http://www.gfl-journal.de/3-2015/einleitung.pdf>. 11.04.2016].
- Ylönen, Sabine (2016), Vorbereitung von Austauschstudierenden auf ein Studium in einem deutschsprachigen Land. Ein textsortenorientiertes Blended-Learning-Konzept. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 21: 1, in der vorliegenden Ausgabe [Online unter <http://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif>. 11.04.2016].
- Yücel, Mukadder Seyhan (2015), Einstellungen von Lehramtskandidaten zum Curriculum in der Deutschlehrerausbildung. *German as a Foreign Language* 3, 5-29 [Online unter <http://www.gfl-journal.de/3-2015/Yucel.pdf>. 11.04.2016].